

StadtZeit

KASSEL
MAGAZIN

Informations- und Kommunikationsforum für Kassels innovative Seiten

No. 49 • Jahrgang 10 • Apr/Mai 2012

49

HAUS & GARTEN

GENOSSENSCHAFTEN
RENAISSANCE EINER IDEE



Bio in Kassel+

DOCUMENTA (13)
ASPEKTE EINER
BESICHTIGUNG

Neue Architektur im Vorderen Westen

Erweiterung Tessenow-Bau

Entschieden der Moderne verpflichtet

Von Klaus Schaake

Den städtebaulichen Frevel der 70er beseitigt, das Architektur-Denkmal modernisiert, präsentiert sich die Heinrich-Schütz-Schule in einem neuen Licht.

Ihre Schule nach einer Denkerin, Schriftstellerin, Demokratin und engagierten Streiterin für Frauenrechte zu nennen, steht einer Stadtgesellschaft mehr als gut an. So geschehen in Kassel, am 17. September 1930, 27 Jahre nach dem Tod der Namensgeberin.

Mit 22 Klassen und 674 Schülern ist die Malwida von Meysenbug-Schule ist die größte Schule der Provinz.

Den Nationalsozialisten ist diese selbstbewusste, emanzipierte und demokratisch gesonnene Frau suspekt. Am 1. Januar 1940 benennen sie die Schule um. Fortan ist mit Heinrich-Schütz ein protestantischer Kirchenmusiker und Komponist des Frühbarock ihr Namenspatron. Doch im Hier und Jetzt hat Malwida von Meysenbug Flügel bekommen - zumindest einen: Heinrich Tessenows international beachtetes Bauwerk der frühen Moderne erfährt eine Ergänzung, die der ursprünglichen Namensgeberin Respekt zollt und nun der Malwida von Meysenbug-Flügel ist.

Tessenows Gedanken aufgenommen...

Das Konjunkturpaket des Bundes machte den Anbau möglich und beseitigte, so Schulleiter Jörg Sperling, den „städtebaulichen Frevel“, der seit 1975 die Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht beherbergte und mit seiner Waschbeton-Optik lieblos einem wichtigen Zeugnis der Moderne zur Seite gestellt wurde und fortan den Blick auf Tessenows Ensemble aus Hauptgebäude, Turnhallen und Aula versperrte.

Die auch in Erwägung gezogene Sanierung des Siebziger-Jahre-Baus erwies sich als zu teuer. Die Stadt Kassel als Bauherr konnte über einen Neubau nachdenken und hatte somit die Chance, der Heinrich-Schütz-Schule in Richtung Wilhelmshöher Allee eine neue und angemessene Anmutung zu verschaffen.

Der Malwida von Meysenbug-Flügel nimmt Heinrich Tessenows ursprünglichen Gedanken einer dreiflügeligen Gebäudeanlage wieder auf. In Verlängerung der Fluchten des Turnhallenflügels entsteht so der neue Fachklassentrakt für die Fächer Musik, Chemie, Biologie und Physik mit insgesamt 13 Klassen und zusätzlichen Sammlungsräumen. Bildet der Tessenow'sche Bau städtebaulich betrachtet den westlichen Abschluss der Goethanlage, ordnet sich der Erweiterungsbau nahtlos in dieses Schema ein.



Die wichtigen, von Heinrich Tessenow gewählten Bezüge, mit ihren gewohnten Blickbeziehungen zur Goethanlage sowie zur nordöstlich beginnenden Friedrich-Ebert-Straße bleiben erhalten.

... architekturgeschichtlich wertvolles Schulensemble bereichert

Mit seinem vorgelagerten und einseitig offenen Laubengang bietet der langgestreckte Erweiterungsbau bei Regen ein Dach für Schulpausen und fasst den vorhandenen Schulhof räumlich ein.

Die Farbgebung der Putzfassaden und die Sonnensegel des Malwida von Meysenbug-Flügels orientieren sich am Hauptgebäude.

Energetisch erreicht das neue Gebäude Passivhaus-Standard. Den Sonnenschutz der nach Süden ausgerichteten Schulräume gewährleisten außen liegende, fest arretierte, textile Segel. Dazu gesellen sich innenliegende Blendschutzrollos, die sich bei Arbeiten an Bildschirmen zusätzlich herunterfahren lassen.



Ohne Heinrich Tessenows Gestaltungsprinzipien einfach „nur“ ins Hier und Jetzt zu übersetzen, bleibt der Malwida von Meysenbug-Flügel in seinem architektonischen Duktus eigenständig und entschieden der Moderne verpflichtet - und bereichert somit Kassels architekturgeschichtlich wertvollstes Schulensemble.

Standort: Freiherr-vom-Stein-Straße 11, 34119 Kassel

Baujahr: 2009/11

Bauherren: Stadt Kassel, vertreten durch das Hochbauamt

Architekten: Schulze + Schultze Architekten BDA, Kassel

Prof. Wolfgang Schulze, Oliver Berger, Manfred Elsner, Heinz-Josef Geissen, Alfred Gittlinger, Hilmar Klapp, Klaus Nörtemann, Nadine Sperling

Fotos: Constantin Meyer, Köln, www.constantin-meyer.de



EGI ERD- UND GRUNDBAU-INGENIEURE
KRATZENBERG GmbH Berat. Ing. VBI
 Ingenieurbüro für Bautechnik - Geotechnik - Bodenmechanisches Institut
 Telefon: 0561 / 36074, Im Druseltal 134a, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe
www.EGI-Kratzenberg.de
 Erkunden • Untersuchen • Beraten • Begutachten • Berechnen • Planen • Überwachen

Fritz Reuter und Sohn GmbH Kompetenz seit 111 Jahren

Sämtliche Maler- und Lackiererarbeiten in der Heinrich-Schütz-Schule führte die Fritz Reuter und Sohn GmbH durch.

Um ein sehr gutes Raumklima zu bewirken, erhielten Decken und Wandflächen einen diffusionsfähigen sowie scheuerbeständigen Anstrich mit Silikat-Dispersionsfarbe. Bei den Klassenzimmer-Eingängen setzten die Maler-Profis durch das Absetzen mit Volltönen in Rot und Hellblau farbliche Akzente. Die Türzargen bekamen eine Lackierung inklusive Zwei-Komponenten-Spezialgrundierung.

Mit einer Klarversiegelung der Betonbodenflächen sorgten die Maler für eine dauerhafte natürliche Optik und eine gute Reinigungsfähigkeit.

Die Fritz Reuter und Sohn GmbH ist auch Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen rund um Innen- und Außenanstrich, Tapete, Fußboden, Teppichboden, Fassadengestaltung und Putzarbeiten, Holz- und Bautenschutz, Oberflächendesign, Denkmalschutz, Betonschutz- und sanierung sowie Trockenbau - seit 111 Jahren in Kassel.



Fritz Reuter & Sohn GmbH · Mombachstraße 23 · 34127 Kassel
 Telefon (05 61) 8 49 71 · Fax (05 61) 89 55 40 · www.reuter-und-sohn.de

Kreativ. Individuell. Dallwig Metallbau

Von der Haustür bis zur Objektlösung – alles aus einer Hand.



Heinrich-Schütz-Schule Kassel

Türen · Fenster · Fassaden · Schaufenster · Wintergärten · Balkone · Brandschutz
 Wir sind Ihr kompetenter Partner für herausragendes Design und Funktionalität. Fordern Sie uns!

Schlosserei · Metallbau
dallwig
 Heinrich-Hertz-Str. 5 · 34123 Kassel
 Tel.: (05 61) 9 59 18-0 · Fax 9 59 18-95 · info@dallwig.de
 Viele weitere Informationen auf www.dallwig.de

Schulalltag im Denkmal

Mehr Freiraum für Schüler!

Neubau und Sanierungsarbeiten zum Trotz steht die Heinrich-Schütz-Schule vor weiteren Herausforderungen. Schulleiter Jörg Sperling sprach mit StadtZeit Kassel.

Interview: Miriam Claus und Klaus Schaake

SZ: Der Unterricht findet hier in einem international beachteten und denkmalgeschützten Schulbau statt. Was bedeutet das für Ihren Schulalltag?

JS: Erfolgreicher Unterricht ist heute etwas anderes als vor 50 oder 100 Jahren. Statt dozierendem Lehrstil fördern wir flexible Unterrichtsformen und selbstgesteuertes Lernen. Gerade im stark nachgefragten Gymnasialbereich haben wir Klassenstärken bis zu 32 Schüler – und dafür sind die Räume einfach nicht ausgerichtet. Sicher: In den 30er Jahren saßen die Schüler noch dicht gedrängt am Pult, da brachte man auch eine größere Schülerzahl unter.

SZ: Das dürfte beim Neubau dann ja anders aussehen.

JS: Für die neuen Räume gilt es genauso! Eigentlich hätten sie zehn Quadratmeter größer sein müssen. Das macht bei insgesamt 13 Räumen natürlich erheblich mehr umbauten Raum aus. Und der kostet. Die Stadt Kassel hat da gespart. Bei den wirtschaftlichen Überlegungen für den gesamten Baukörper hätten wir uns eine stärkere Orientierung an den pädagogischen Notwendigkeiten gewünscht.

Mehr Praxisbezug – besserer Unterricht

SZ: Was meinen sie damit konkret?

JS: Zum Beispiel die Größe und die Praktikabilität der naturwissenschaftlichen Fachräume: Sie sind mit 32 Plätzen ausgestattet, jedoch für experimentelles Arbeiten bei einer solchen Klassengröße zu klein. Statt der gewünschten Rollhocker, die man unter den Tisch fahren kann, haben wir Stühle bekommen. Da man heute viel mehr Schülerexperimente macht als früher und die Schüler dabei im Stehen arbeiten, befinden sich dann 32 Stühle im Weg. So kann keiner mehr Materialien holen, die gebraucht werden.

SZ: Sind Sie nicht an den Planungen beteiligt gewesen?

JS: Wir sind beteiligt worden und haben auch eine sehr gute, zeitgemäße naturwissenschaftliche Fachausstattung bekommen. Aber was die Absprachen bezüglich der Möbel anbetrifft, sind wir nicht zufrieden. Es geht um die Umsetzung der Anregungen aus der Praxis. Schließlich unterrichten ja die Planer nicht selber. Das geht bis hin zur Tatsache, dass wir, um zum Beispiel Sicherheitsabstände einzuhalten, in manchen Räumen Schranktüren nicht mehr öffnen und nur mit Mühe die Fluchtwege einhalten können.





Jörg Sperling

Rückzugsmöglichkeiten fehlen

SZ: Gibt es weitere Herausforderungen in Ihrem Schulalltag?

JS: Wir entwickeln uns als Schule weiter, haben einen Musikschwerpunkt und ein Ganztagsangebot eingeführt. Im sanierten Südflügel haben wir dafür eine Mensa eingebaut. Das Problem ist, dass wir für die unterschiedlichsten Tätigkeiten – gerade beim Ganztagsangebot – Rückzugsmöglichkeiten, Ecken und Nischen für die Schüler anbieten müssen. Darin besteht ein Mangel! Bei Schulen, die heute komplett neu gebaut werden, ist das anders.

SZ: Wie gehen Sie damit um?

JS: Wir sind dabei, im ehemaligen Hausmeisterhaus Übungsräume für Instrumentalunterricht und einen „Offenen Treff“ in Kooperation mit dem AKGG zu nutzen. Denn für Gi-

tarrenunterricht reicht auch ein kleinerer Raum, schon wegen der Heizkosten und auch der Schließung des Gebäudes. Wenn etwa Einzelunterricht Saxophon am Nachmittag oder Abend stattfindet, müsste sonst immer das ganze Gebäude offen sein. SZ: Warum können die Aktivitäten nicht in den Klassenräumen stattfinden?

JS: Es ist wichtig, dass es nicht nur Klassenräume, sondern auch Freiräume gibt! So etwas wie eine Musik-, Spiele- oder Teeecke oder eine Räumlichkeit, um einen Kicker aufzustellen und solche Dinge. Hier spielt immer die Kostenfrage mit hinein, da das Raum ist, der zur Verfügung gestellt wird. Man denkt doch bei der Planung immer sehr stark an Klassenräume und Fluchtwege – und eben nicht an oben zierte pädagogische Notwendigkeiten.

Historie der Heinrich-Schütz-Schule

Lebendiges Denkmal der Moderne

Viele Mühen wurden auf die Gründung der Schule verwandt – und ebenso für die Entwicklung in den Folgejahren. Das historische Bauwerk musste sich dem Schulbetrieb stetig anpassen.

Noch heute sind die Böden der Heinrich-Schütz-Schule stumme Zeugen der Vergangenheit. Für das historische Gebäude wurden seinerzeit ausgewählte und dauerhafte Materialien verwendet. In den aus Sandstein gearbeiteten Fußböden finden sich – oft zur Überraschung neuer Schüler und Gäste – Einschlüsse echter Fossilien. Teile des Parkettbodens wiederum erzählen einen anderen, in der Neuzeit angesiedelten Teil der Geschichte, zu einer Zeit, als die Schule bereits etabliert war: Verschmorungen, die dort eingeschlagene Brandbomben während des Zweiten Weltkriegs hinterlassen haben. Sie wurden bei den jüngsten Sanierungen bewusst als historisches Relikt so belassen. Während des Bombardements Kassels blieb der überwiegende Teil des Lehrinstituts von schweren Schäden verschont, ausgenommen die Aula und der Südflügel, in den Bomben einen großen Krater gerissen hatten. Zu dieser Zeit war die Schule bereits von den Nationalsozialisten umgetauft worden: von Malwida-von-Meyensbug-Schule in Heinrich-Schütz-Schule. Gegründet wurde sie mehr als

zehn Jahre zuvor als eine reine Mädchenschule.

Da in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts der Anteil der Mädchen an den Oberschulen stark anstieg, schrieb die Stadt Kassel einen Architektenwettbewerb für das geplante Lyzeum aus.

Wettkampf der Planer

Eine Jury begutachtete fünf Entwürfe, vergab jedoch vorerst an keinen der Bewerber den Auftrag. Denn der Anspruch an die Gestaltung war alles andere als gering: Die weitläufige Achse der Herkulesanlage bis hinunter in den Stadtteil sollte ihre Fortführung in dem geplanten Schulbau finden und sich in das Panorama fügen, welches sich heute wieder von der Goetheanlage mit freiem Blick auf den Herkules ergibt.

Derweil hatte sich der Architekt Heinrich Tessenow in Kassel einen Namen gemacht. Sein Anbau für das Schlosshotel mit Terrasse wurde hoch gelobt. Schließlich bekam Tessenow den Zuschlag für die Mädchenschule, die sich zwischen der Tannenkupe und

**SICHERHEITS- UND
GESUNDHEITSSCHUTZ-KOORDINATION**

Scheyk Ingenieurbüro GmbH | Heinrich-Schütz-Allee 264, 34134 Kassel | www.scheyk-ingenieurbüro.de

SCH-EYK

Umweltberatung Marciniak Gesundes Bauen

Mit seiner Expertise war Hans-Joachim Marciniak auch beim Anbau an die Heinrich-Schütz-Schule gefragt. Mit seinem Team bietet er folgende Leistungen an: Erfassung und Bewertung von Schadstoffen in Gebäuden per Materialprobe- und Luftprobenahme sowie Auswertung in akkreditierten und zertifizierten Laboratorien, Erstellung von Schadstoffkatastern gemäß Gefahrstoffverordnung und Hessischer Bauordnung, Sanierungskonzepte und -empfehlungen, gutachterliche Planung und Fachbauleitung bei Schadstoffsanierungen, SiGeKo-Tätigkeiten nach der EU-Baustellenverordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen, Referententätigkeiten, Seminare und Workshops zum Thema Schadstoffe in Gebäuden und Bauen im Bestand.

Kontakt:

Umweltberatung Marciniak
Hans-Joachim Marciniak
Niedensteiner Weg 2
34308 Bad Emstal
Tel. 05624/ 93 35 935
umweltberatungmarciniak@web.de
www.umweltberatungmarciniak.de



U M
Umweltberatung Marciniak



- Möbel Fenster Türen
- Innenausbau
- Herstellung + Montage
- Planung + Entwurf

Tischlerei
HENNER DIEMANN

Birkweg 10 • 37287 Wehretal
T. 05651-99726 mobi 0171-4443440

der Wilhelmshöher Allee erstrecken sollte. Die am Westende angesetzte Goetheanlage befand sich bereits in der Planung, wurde aber erst in den Folgejahren realisiert.

Auf weichem Grund gebaut

„Neue Sachlichkeit“ war das Motto des Tessenow'schen Stils. Auf dem rechteckigen Grundriss dominieren klare Formen. Drei Baukomplexe lassen sich erkennen: Zentral gelegen das große Schulgebäude, verbunden mit einem West- und einem Ostflügel, die den Innenhof umrahmen. Charakteristisch für das Gebäude sind die großen und nahezu quadratischen Fenster, die für viel natürliches Licht in den Klassenräumen sorgen. Die Aula im Westflügel gilt als eine der schönsten Schulveranstaltungsräume der Region; in südlicher Richtung bis zur Wilhelmshöher Allee wurde ein Park angelegt.

Eine besondere Herausforderung war der Standort der Schule im ehemaligen Flussbett der Drusel, die seit 1902 kanalisiert unter dem Gelände hindurchgeführt wird. Der aufgeschüttete Baugrund allein erwies sich als nicht tragfähig. Ein Fundament von acht Metern Höhe wurde deshalb in diesem Teil des Druseltals errichtet. Noch immer lassen sich die Baumaßnahmen erkennen: Von außen betrachtet verfügt der historische Teil der Heinrich-Schütz-Schule über zwei Stockwerke. Ein Blick in den Innenhof verrät jedoch: das Gebäude ist viergeschossig. Vieles hat sich seit der Gründungsphase geändert. Wo zurzeit mit den Schülern die optimale Schulhofgestaltung mit spielplatzähnlichen

Strukturen geplant wird, war 1932 ein Exerzierplatz die typische Form eines Pausenhofs.

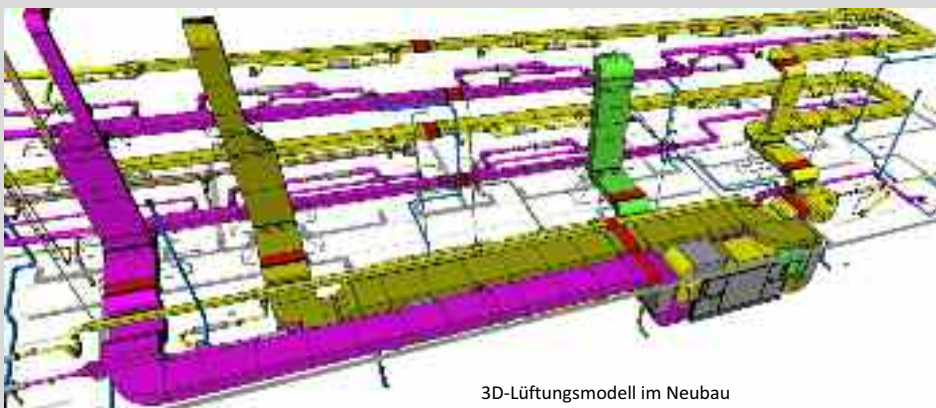
Ende der 50er Jahre, nachdem die Kriegsschäden am Gebäude beseitigt waren, wurde die Heinrich-Schütz-Schule zur Ko-Edukationschule. Die stetig steigende Zahl von Schülern machte bald einen Anbau für naturwissenschaftliche Fachräume – Biologie, Chemie und Physik – nötig, der nun abgebrochen wurde. Der neue Anbau für die musischen und naturwissenschaftlichen Räume wurde als Erweiterung des Ostflügels errichtet. Auf diese Weise wurde auch die von Tessenow intendierte Blickbeziehung zur Goetheanlage wiederhergestellt.

Im Flair der Frühen Moderne

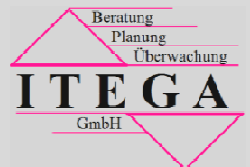
Noch lange warf die ursprüngliche Konzeption einer reinen Mädchenschule Probleme auf. Pro Etage gab es nur eine Mädchentoilette, bei den beiden Turnhallen jeweils nur eine einzige Umkleidekabine. Erst 2009 wurde hier eine Lösung gefunden. Ein neues Treppenhaus verbindet nun die übereinanderliegenden Turnhallen.

In den Gängen erinnern halbrunde Waschbecken mit kugelförmigen Armaturen, Messinghandläufe der Treppen und einzelne Türen daran, dass man sich, obwohl mitten im lebendigen Geschäftsbetrieb einer Schule, doch gleichzeitig auch in einem Denkmal der frühen Moderne befindet. Als häufiger Tagungsort für Architektengruppen und die Tessenow-Gesellschaft trägt die Heinrich-Schütz-Schule ihrem historischen Ursprung auch in dieser Hinsicht Rechnung. (mc)

Planungen und Bauleitungen der Technischen Gebäudeausrüstung der Gewerke Heizung-Lüftung-Sanitär für den Neubau der Heinrich-Schütz-Schule in Passivhausqualität und Sanierung des Südflügels mit Mensa und Sozialtrakt



3D-Lüftungsmodell im Neubau



ITEGA GmbH

Ingenieurbüro für
Technische Gebäudeausrüstung
Hauptniederlassung Hann. Münden

Auf dem Dreisch 10
34346 Hann. Münden
Telefon (0 55 41) 778960-0
Telefax (0 55 41) 778960-18
E-Mail: info@itega.de
Internet: www.itega.de